

Thema: Unser tägliches Brot gib uns heute

Text: Matthäus 6, 11

Predigt: Uli Auer, 9. August 2020

Das „tägliche Brot“ umfasst alles, was wir zum Leben benötigen. Martin Luther: *„Alles, was not tut für Leib und Leben, wie Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromme Eheleute, fromme Kinder, fromme Gehilfen, fromme und treue Oberherren, gute Regierung, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen.“*

„Wir dürfen Gott um alles bitten.“

- Tun wir das?
- Hat es etwas mit Gottvertrauen zu tun, wenn Jesus sagt, dass wir nur um kleine Rationen bitten sollen?
- Wie sehr ist es uns bewusst, dass Vieles, was wir zum täglichen Leben benötigen, einfach „da“ ist?
- Mal ganz ehrlich: beten wir manchmal auch „Mein tägliches Brot gib mir heute?“
- Falls Ja: Was hilft uns, hier einen weiteren Blick zu bekommen?

Dankbarkeit

- Wie schätzen wir uns da selbst ein? Sind wir dankbar?
- Wie drücken wir unsere Dankbarkeit aus?

Teilen

Wir stehen wir zu diesen Aussagen in der Predigt:

- Wer mehr hat, als er/sie braucht, soll teilen bzw. weitergeben?
- Wer zu viel hat, dem wird es zur Gefahr?
- Es ist besser für uns, das was wir benötigen, in täglichen Rationen zu bekommen?

Jesus – das Brot des Lebens

- Was bedeutet es konkret, Jesus als „Grundnahrungsmittel“ zu sehen?

Zur weiteren Vertiefung

Die zur Predigt führende Schriftlesung war Matthäus 6, 19-34

- Können wir das aus eigener Erfahrung bestätigen, dass Gott sich um unsere Bedürfnisse kümmert?
- Sind wir mit der Priorität einverstanden, die Jesus fordert?